



## Rezension: „Marie. Ein jüdisches Mädchen aus Linz“ von Verena Wagner

Katharina Harrer

*Nicht nur Lehrer\*innen stellen sich die Frage nach der Bedeutung von Literatur für den Wissenserwerb, auch Autor\*innen stehen vor dieser Frage. Verena Wagner verbindet in ihrem Kinderbuch „Marie. Ein jüdisches Mädchen aus Linz“ nicht nur diese Überlegungen zu Bedeutungs- und Erfahrungsinhalt gekonnt. Durch das online frei verfügbare Begleitheft, das zu dem Band erschienen ist und von den Politik- bzw. Geschichtsdidaktikern Christian Angerer und Jakob Feyerer erstellt wurde, erfolgt die didaktische Umsetzung eines Geschichtsbewusstseinskonzepts. Die Aufgabenstellungen und Reflexionsaufträge sind dabei sowohl gegenwarts- wie zukunftsorientiert.*

*Not only teachers ask themselves about the significance of literature for knowledge acquisition; authors also face this question. Verena Wagner skillfully combines considerations of meaning*

*and experiential content in her children's book "Marie, a Jewish Girl from Linz". The accompanying booklet, freely available online and developed by political and history education experts Christian Angerer and Jakob Feyerer, provides a didactic implementation of a historical consciousness concept. The tasks and reflection assignments are designed to be both present- and future-oriented.*



Verlag: Trauner  
Erscheinungsort: Linz  
Erscheinungsjahr: 2022  
ISBN: 978-3991137689

Die Forderung,  
daß Auschwitz nicht noch einmal sei,  
ist die allererste an Erziehung.  
Sie geht so sehr jeglicher anderen voran,  
daß ich weder glaube,  
sie begründen zu müssen noch zu sollen.  
(Adorno, 2003: 674)

Bevor Marie Donner 2013 als pensionierte Klavierlehrerin die Autorin des Buches in den USA trifft, entkommt sie als Mädchen während der NS-Zeit knapp dem Tod (Wagner 2022: 62). Aus ihrer Kindheit in Linz hat Marie noch einige Fotos, die sie in der Asche nach der Novemberprogrammnacht wiederfand und in die USA mitnehmen konnte. In Sunnyvale, Kalifornien, konnte die Autorin des Kinderbuchs schlussendlich Marie und ihre Familie treffen und deren Geschichte in einen größeren Zusammenhang bringen. Verena Wagner widmet sich in ihrem Kinderbuch dem biografischen Erzählen und stellt dabei in *Marie. Ein jüdisches Mädchen aus Linz* Marie Donners Kindheit und Lebensgeschichte in 24 prägnanten Stationen vor, die sie in einfacher, kindgerechter Sprache verfasst und alltagsbezogen darstellt.

Mit dem vorliegenden Buch bietet sie zudem (in Kombination mit dem dazu passend erstellten Begleitheft) Lehrer\*innen, die in der Primarstufe oder in inklusiven Settings unterrichten hervorragendes Unterrichtsmaterial.

Wir verstehen,  
indem wir erzählen.  
(Breithaupt 2009: 10)

Lebensgeschichtliches Erzählen unterstützt Kinder dabei, ihr eigenes Selbstverständnis zu entwickeln. Gleichzeitig fördert biografi-

sches Erzählen die Wahrnehmung und das Verständnis für andere. Geschichten, die Biografien vermitteln, bieten den Leser\*innen nicht nur wertvolle Erklärungen für komplexe Zusammenhänge, sondern unterstützen die Fähigkeit, sich in andere hineinzuversetzen und Empathie zu entwickeln (Engelhardt 2011: 39).

Empathie, als das „In-die-Haut-des-anderen-Schlüpfen“ (Breithaupt 2009: 8) bezeichnet, spielt eine entscheidende Rolle im zwischenmenschlichen Umgang. Sie fördert ein gegenseitiges Verständnis und trägt zu einer wertschätzenden Kommunikation bei. Darüber hinaus stärkt Empathie den Vertrauensaufbau. Mitmenschen können durch Empathie motiviert werden, sich proaktiv in Beziehungen oder gemeinschaftliche Prozesse einzubringen (Steininger/Basseler 2011: 109). Gefühle und Empathie werden zudem in Bezug auf schulisches Lernen immer mehr ins Zentrum gestellt. Einerseits wird emotionales Lernen in der Erziehungswissenschaft diskutiert, andererseits in der Geschichtsdidaktik, die Urteilsbildung, Geschichtsbewusstsein oder Fragen der Identität in den Fokus rückt, Überlegungen, die ebenso von Gefühlen beeinflusst sind (Bracke et al. 2018: 137f).

Dass Kinder – insbesondere im Zeitalter der Digitalität – ein Lernen benötigen, das Empathie, Geschichte und Ethik miteinander verbindet, ist unbestritten. Diese Kompetenzen sind nicht nur für das Verstehen historischer Ereignisse von Bedeutung, sondern auch für den Umgang mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen wie Inklusion, Diversität oder soziales Miteinander. Gleichzeitig stellt sich jedoch vielfach die Frage, wie ein solch an-

spruchsvoller Bildungsansatz altersgerecht umgesetzt werden kann, insbesondere für jüngere Schüler\*innen. In einer zunehmend digitalen Welt werden Kinder bereits sehr früh mit Informationen und Meinungen konfrontiert. Es besteht die Notwendigkeit, sie früh nicht nur mit Wissen, sondern ebenso mit Werten und kritischem Denkvermögen auszustatten.

Um Kinder zu schützen, werden bestimmte Themen oder ethische Dilemmata bewusst nicht thematisiert. Das Behandeln des Themas Holocaust bzw. das Lernen über Nationalsozialismus werden in der Primarstufe kontrovers diskutiert. Heyl warnt vor dem Risiko, Schüler\*innen zu überfordern oder sie emotional zu belasten. Gleichzeitig betont er die Gefahr, die Geschichte auf eine stark vereinfachte „Light-Version“ zu reduzieren (2001: 10).

Die Gegenposition argumentiert, dass eine späte Auseinandersetzung mit dem Thema Nationalsozialismus dazu führen kann, dass Kinder bereits vor dem schulischen Unterricht außerschulisch Konzepte, Wissen oder Einstellungen dazu entwickeln. Dadurch könnten Stereotype oder Fehlinformationen erst spät im Unterricht aufgegriffen und nur schwer korrigiert werden (Koch 2017: 21). Notwendig für das Erlangen von kognitiven Fähigkeiten sind Lernerfahrungen. Wenn die Welt eindimensional gesehen wird, so liegt dies laut Stern (2003: 44) nicht am Alter von Kindern, sondern daran, dass das Denken in (noch) unbekanntem Bereichen vorgenommen werden muss. Dass eine Behandlung der Zeit des Nationalsozialismus in der Primarstufe nicht nur möglich ist, son-

dem zudem kindgerecht und gleichzeitig wahrheitsgetreu vermittelt werden kann, zeigt das vorliegende Kinderbuch.

In kurzen, prägnanten und ansprechend illustrierten Kapiteln werden verschiedene Lebensabschnitte von Marie vorgestellt – von ihrer Geburt bis zum Kapitel *Amerikanerin*, das Maries Geschichte als Erwachsene zusammenfasst. Gleichzeitig werden Parallelen zu unserem heutigen Leben geschaffen. Jedes Kapitel verfügt über einen einprägsamen Titel, der oft mit nur einem einzigen Wort eine zentrale Station aus Maries Leben beschreibt. Diese klare und logische Gliederung führt junge Leser\*innen durch das Buch und ermöglicht es, die Ereignisse in Maries Leben besser einzuordnen. Gleichzeitig eröffnet die reduzierte Darstellung Raum für Fantasie und eigene Gedanken. Die Kinder können so individuell auf die Geschichte eingehen. So wird ein sensibler, kindgerechter Zugang zu einem komplexen und emotional herausfordernden Thema geschaffen.

Das Buch bietet jüngeren Kindern eine Gelegenheit, auf verschiedenen Ebenen zu lernen und sich mit wichtigen Themen auseinanderzusetzen. Zum einen ermöglicht es ihnen, bestehende Vorurteile zu überdenken, indem es Einblicke in die Perspektive und Lebenswelt von Marie und ihren Familienmitgliedern und Mitmenschen gibt. Dadurch können die Kinder die Ursachen und Auswirkungen von Vorurteilen reflektieren. Darüber hinaus regt das Buch moralische Fragen an, die sich aus den geschilderten Situationen und Entscheidungen ergeben. Indem sich die Kinder mit Maries Erfahrungen und Erlebnissen auseinandersetzen, wer-

den sie dazu angeregt, über Themen wie Unrecht, Flucht, Mitgefühl und Verantwortung nachzudenken. Diese Reflexionen tragen dazu bei, ihre Fähigkeit zur moralischen Urteilsbildung zu stärken.

Ein besonderer Wert des Buches liegt in der Verknüpfung von Empathie und historischem Lernen bzw. Denken, das Zusammenhänge zwischen „Vergangenheitsdeutung, Gegenwartsverständnis und Zukunftserwartung“ (Jeismann 1978: 55) benötigt. Durch die Komplexität und Notwendigkeit Identitäten abzugrenzen und zu entwickeln, wird historisches Denken als „sozial und kommunikativ vermittelter Prozess [...] der sich [...] besonders im Medium der Sprache beobachten lässt“ beschrieben (Bracke et al. 2018: 94).

Im vorliegenden Kinderbuch können Schüler\*innen nicht nur historisches Denken üben bzw. historisches Wissen aufbauen. Durch die emotionale Nähe zur Hauptfigur können sie es in einen persönlichen und emotionalen Kontext einordnen. So wird Geschichte für sie greifbar und bedeutungsvoll und eine Kombination aus kognitivem und emotionalem Lernen ermöglicht.

Das Buch *Marie. Ein jüdisches Mädchen aus Linz* bietet eine wertvolle Unterstützung, um neue Denkräume und Perspektiven zu eröffnen, während es gleichzeitig an bestehendes Vorwissen der Schüler\*innen anknüpft. Indem bekannte und unbekanntere Aspekte miteinander verknüpft werden, schafft das Buch eine Brücke zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart. Diese Verbindung ermöglicht es den Lernenden, Parallelen zu heutigen gesellschaftlichen Phänomenen zu erkennen und dadurch ein tieferes

Verständnis für historische und aktuelle Zusammenhänge zu entwickeln. Diese Herangehensweise macht das Buch zu einem besonders gewinnbringenden Werkzeug im schulischen Kontext, da es nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch Reflexion und kritisches Denken fördert.

Zu dem Kinderbuch liegt ein ausgearbeitetes Projektheft vor. Dieses ist für die Primarstufe konzipiert und unter <https://marie-aus-linz.at/#home> abrufbar. Aufbauend auf dem jeweiligen Kapitel sind dabei altersgemäße Aufgabenstellungen verfügbar. Diese wurden vom Volksschullehrer, Politikwissenschaftler und -didaktiker Jakob Feyerer und dem Germanisten und Historiker Christian Angerer – unter anderem in der Pädagogischen Vermittlung der Gedenkstätte Mauthausen tätig – entwickelt. Das Feingefühl, mit dem sich die beiden dem Buch und der Geschichte annähern ist dabei ebenso deutlich wie das breite didaktische Wissen, über das sie verfügen und im Projektheft weitergeben. Auf der Homepage finden sich treffsichere didaktische Hinweise, die es Lehrer\*innen erleichtern die verschiedenen Aufgaben des Projekthefts einzuordnen und im Klassenverband umzusetzen oder individuell auszugestalten.

Marie Donner stirbt 2020, nachdem sie 2018 nochmals – auf Einladung des Bürgermeisters – Linz besucht hat (Wagner, 2022: 62f).

## Literatur

Adorno, Theodor W. (2003): Gesammelte Schriften. Band 10. Kulturkritik und Gesellschaft, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Bracke, Sebastian/Flaving, Colin/Jansen, Johannes/Köster, Manuel/Lahmer-Gebauer, Jennifer/Lankes, Simone et al. (2018): Theorie des Geschichtsunterrichts, Frankfurt am Main: Wochenschau.

Breithaupt, Fritz (2009): Kulturen der Empathie, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Engelhardt, Michael (2011): Narration, Biografie, Identität. Möglichkeiten und Grenzen lebensgeschichtlichen Erzählens, in: Hartung, Olaf/Steininger, Ivo/Fuchs, Thorsten (Hg.): Lernen und Erzählen interdisziplinär, Wiesbaden: Springer, 39–60.

Heyl, Matthias (2001): Das „Dritte Reich“ – ein Thema für Kinder? Einführung in die Problematik, in: Kreisjugendring Nürnberg-Stadt (Hg.): Pädagogik wider das Vergessen. Dokumentation Kinder und das „Dritte Reich“ – Muss das sein? Eine Fachtagung zu Projekten der pädagogischen Arbeit mit Kindern rund um das Nürnberger Dokumentationszentrum auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände, Nürnberg: Eigenverlag, 8–15.

Jeismann, Karl-Ernst (1978): Didaktik der Geschichte: Das spezielle Bedingungsfeld des Geschichtsunterrichts, in: Behrmann, Günter C./Jeismann, Karl-Ernst/Süssmuth, Hans (Hg.): Geschichte und Politik. Didaktische Grundlegung eines kooperativen Unterrichts, Paderborn: Schöningh, 50–76.

Koch, Christina (2017): Wissen von Kindern über den Nationalsozialismus, Wiesbaden: Springer.

o. A. (2023): Marie aus Linz, online unter <https://marie-aus-linz.at/#home> (letzter Zugriff: 15.11.2024).

Steininger, Ivo/Basseler, Michael (2011): Narrative Empathie: Zum Zusammenhang von Lernen und Erzählen aus literatur- und kulturwissenschaftlicher sowie didaktischer Perspektive, in: Hartung, Olaf/Steininger, Ivo/Fuchs, Thorsten (Hg.): Lernen und Erzählen interdisziplinär, Wiesbaden: Springer, 103–122.

Stern, Elisabeth (2003): Kompetenzerwerb in anspruchsvollen Inhaltsgebieten bei Grundschulkindern, in: Cech, Diethard/Schwier, Hans-Joachim (Hg.): Lernwege und Aneignungsformen im Sachunterricht Probleme und Perspektiven des Sachunterrichts, Bd. 13, Bad Heilbrunn, 37–58).

Wagner, Verena (2022): Marie. Ein jüdisches Mädchen aus Linz, Linz: Trauner.